

# Beschwerdenvvalidierung in der neuropsychologischen Diagnostik

Symptom Validation in Neuropsychological Assessments.

Thomas Merten

Themenschwerpunkt Psychologische Diagnostik und Interventionen

## Zusammenfassung

*Psychologische Tests sind ein unverzichtbarer Bestandteil neuropsychologischer Diagnostik, doch die Testergebnisse sind in hohem Maße von der Bereitschaft des Probanden abhängig, in der Untersuchung eine optimale Leistungsmotivation zu entfalten. Zur Überprüfung der Validität von Testprofilen haben Neuropsychologen eine Anzahl von Methoden zur Diagnostik der Beschwerdenvvalidität entwickelt, die heute insbesondere im gutachtlichen Kontext in jede neuropsychologische Untersuchung integriert sein sollten.*

## Abstract

*Psychological tests are an indispensable tool for the clinically working neuropsychologist, but test results depend upon the willingness of the patient to exert adequate effort during the testing period. Test effort can be identified as constituting the greatest challenge to the validity of test results. Neuropsychologists have developed a number of methods for the assessment of symptom validity. Without a thorough assessment of symptom validity, forensic neuropsychological evaluations have to be judged as incomplete.*

## 1. Neuropsychologie und Testdiagnostik

In wenigen Bereichen der klinischen Psychologie hat sich die testpsychologische Diagnostik auch durch die Jahre der Krise der Psychodiagnostik hindurch, als Psychologen den Aufbruch in die Therapie vollzogen, einen so festen und undiskutierbaren Platz bewahren können, wie dies für die klinische Neuropsychologie der Fall ist. Zahlreiche Testentwicklungen sowohl für das Kindes- und Jugend- als auch für das Erwachsenenalter zeugen davon (vgl. insbesondere solche umfangreichen Testkom-

pendien wie Lezak, Howieson & Loring, 2004; Schellig, Drechsler, Heinemann & Sturm, 2009). Für eine umfangreiche Darstellung der verschiedenen Aspekte klinischer und gutachtlicher neuropsychologischer Tätigkeit aus österreichischer Perspektive kann insbesondere auf den Sammelband von Lehrner, Pusswald, Fertl, Strubreither und Kryspin-Exner (2011) verwiesen werden, außerdem hat sich das Themenheft 4/5 der Psychologie in Österreich dem Thema Neuropsychologie gewidmet.

Wenn einerseits der Test in der Neuropsychologie ein unverzichtbares Instrument zur Bestimmung von Art, Profil und Ausmaß kognitiver Funktionseinschränkungen und für die Ableitung eines positiven und eines negativen Leistungsbildes eines Probanden darstellt, offenbart er andererseits auch die größte Beschränkung der diagnostischen Möglichkeiten, ist er doch in hohem Maße von der Kooperativität der untersuchten Person abhängig. Dies wird nirgends deutlicher offenbar als in einer Gutachtensituation, der im Gegensatz zu den meisten klinischen und rehabilitativen Kontexten ein bedeutsamer sekundärer Gewinn immanent ist (Tabelle 1). Wie sich dies in einem Leistungstest niederschlagen kann, ist in Tabelle 2 dargestellt.

In dem dargestellten Beispiel hat der Testleiter keine Möglichkeit festzustellen, ob die durch den Probanden genannten vier Wörter seine tatsächliche verbale Lernfähigkeit widerspiegeln. Häufig wird zur Beurteilung der Anstrengungsbereitschaft der „klinische Eindruck“ herangezogen, der jedoch nicht valide ist, sondern vielmehr von der individuellen Fähigkeit des Probanden, überzeugend zu wirken, und der Fähigkeit des Experten zur Erkennung von Täuschungsversuchen abhängt. Entsprechend dem hier umrissenen hypothetischen Szenario titelte ein Aufsatz von Green (2004a): „Der Patient war anscheinend motiviert ... doch die Testergebnisse sind ungültig“. Wir wissen aus empirischen Untersuchungen, dass die reine Intuition eines Experten in der Regel keine wesentlich über eine Zufallgenauigkeit hinausgehende Methode zur Erkennung von Täuschungsversu-